

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 4, Fléiberstrooss à Michelau se caractérise comme suit :

Das Pfarrhaus von Michelau befindet sich im historischen Ortskern direkt neben der Pfarrkirche St. Wendelin (BTY). Das ursprüngliche Pfarrhaus stand mindestens seit der Gründung der Pfarrei im Jahr 1806 als längsrechteckiger Riegel westlich vor dem um 1933 neu errichteten Pfarrhaus.¹ Der imposante Neubau wurde an die westlich gelegene freistehende Scheune des ursprünglichen Pfarrhauses angebaut, wobei ein Teil der Scheune in den Neubau des Wohnhauses integriert wurde (AUT, CHA, SOH).² Während der Ardennenoffensive im Winter 1944/1945 waren auch in Michelau Kriegsschäden zu beklagen.³ Auch am Pfarrhaus sind Kriegsschäden dokumentiert, jedoch in vergleichsweise geringem Ausmaß.⁴ Aus den aufgeführten Rechnungen sind hauptsächlich Reparaturarbeiten an der Fassade, der Dachdeckung sowie Schreinerarbeiten belegt. So wurden am Wohnhaus zwar vereinzelt bauliche Elemente ersetzt, insgesamt gab es am Bestand jedoch nur geringe Verluste.⁵ Das ursprüngliche Pfarrhaus wurde wohl um 1953 im Zuge der Verbreiterung der Straße abgebrochen.⁶

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Walmdach weist nach Norden und nach Westen zwei Hauptfassaden auf (GAT, AUT, CHA). Die nach Westen orientierte zweiachsige Eingangsfassade wird von einem großen Portal mit schlicht profilierten Einfassungen aus gelbem Sandstein geprägt (AUT, CHA). Die Eingangstür ist über sieben Stufen erreichbar und liegt recht weit in die Fassade zurückversetzt. Die drei hochrechteckigen Fensteröffnungen der Westseite sind mit schlichten gelben Sandsteineinfassungen umrahmt. Das Gebäude hat ein umlaufendes profiliertes Traufgesims aus Stein (AUT, CHA). Mittig auf der nach Westen orientierten Dachfläche befindet sich ein Zwerchhaus mit eigenem Walmdach und drei kleinen, ebenfalls mit gelbem Sandstein eingefassten, hochrechteckigen Fenstern (AUT, CHA). Die südwestliche Hausecke ist als Erker gestaltet (AUT, CHA). Im Erdgeschoss ist der Erker eckig, im Obergeschoss gerundet ausgeführt (AUT). Unter den leicht vorkragenden Sandsteinsohlbänken der Fenster sind Putzfelder als Flachreliefs ausgebildet, wie sie häufig an repräsentativen Bauten aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in Luxemburg zu sehen sind (AUT, CHA).

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bourscheid B1, Parzelle 67, Tableau indicatif, 1824, S. 43 ; Urkataster, 1825ff.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bourscheid B1, Parzelle 67/3770, Tableau indicatif supplémentaire, 1933, S. 154 ; Case croquis Nr. 2215, 1933.

³ Luxembourg STATEC: Statistique des années de guerre (1939-1945): complément à l'annuaire statistique, Bulletin du Statec. - Luxembourg. 1980, S. 116.

⁴ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Michelau, Presbytère, ANLux (REC2GM-4835), 1955.

⁵ vgl. diverse Rechnungen 1949-1953, in: Abschnitt 7, Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Michelau, Presbytère, ANLux (REC2GM-4835), 1955.

⁶ Es existiert zwar eine Planzeichnung, die einen Abbruch zu dieser Zeit nahelegt, jedoch gibt es keinen korrespondierenden schriftlichen Vermerk in den Katasterbüchern, der dies eindeutig belegt, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bourscheid B1, Parzelle 67/3770, Case croquis Nr.2312, 1953.

Die einachsige westliche Fassade wird von einem leicht vorspringenden Risalit mit Satteldach dominiert, der an der Kante zum älteren Scheunenbau abschließt (AUT, CHA). Über zwei hochrechteckigen Fenstern mit Sandsteineinfassung findet sich im Giebfeld ein ovales Fenster, das etwas aufwändiger mit Sandstein eingefasst ist (AUT, CHA). Die Ortgänge sind ebenfalls mit Stein verkleidet und fußen auf Höhe der Trauflinie auf zwei dreieckigen Zierkonsolen aus Stein (AUT, CHA). Die zur Kirche hin orientierte zweiachsige Seitenfassade ist mit einem Versprung ausgeführt, in dem vorspringenden Teil befindet sich im Erdgeschoss ein großes mit Sandstein umrahmtes Drillingsfenster, das den repräsentativsten und größten Raum im Erdgeschoss belichtet (AUT, CHA, SOK). Die drei übrigen Fenster sind in hochrechteckigem Format mit entsprechender schlichter Sandsteineinfassung ausgeführt (AUT, CHA). Der für ein Pfarrhaus typische zweite Eingang befindet sich an der Rückseite des Gebäudes und ist ebenfalls mit einer Sandsteineinfassung versehen (AUT, CHA, SOK). Im Obergeschoss kragt darüber ein Erker mit eigenem Zeltdach vor, der das Treppenhaus aufnimmt (AUT, CHA). Die ehemalige Scheune weist nach Westen hin noch ihr traditionelles schiefergedecktes Krüppelwalmdach auf (AUT, CHA). Ein eingeschossiger Garagenanbau wurde wohl in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an die Rückseite des Hauses und die Ostseite der Scheune angebaut, weist jedoch keine schützenswerte bauliche Substanz auf.

Im Innenraum des Wohnhauses ist in allen Geschossen die Raumaufteilung bauzeitlich erhalten (GAT, AUT, CHA). Der zentral gelegene Flur führt beidseitig in die repräsentativen Diensträume des Pfarrers, die mit formalen Stuckelementen und aufwändigen profilierten Türzargen im Art Déco-Stil ausgestattet sind (AUT, CHA, SOK). Alle übrigen Räume weisen die charakteristischen abgerundeten Kanten an den Zimmerdecken auf (AUT, CHA). Vom Erd- bis zum Dachgeschoss sind die bauzeitlichen Türzargen sowie die Mehrzahl der historischen Kassettentüren überliefert (AUT, CHA). Sämtliche charakteristischen Dielenböden des Hauses sind überliefert (AUT, CHA). Die U-förmige Eichenholztreppe ist ebenfalls komplett erhalten und weist im Erdgeschoss einen reich verzierten Antrittspfofen mit floraler Ornamentik im Art Déco-Stil auf (AUT, CHA). Zeittypische frühe Cerbatifliesen sind in einem Vorratsraum neben der Küche erhalten, der in der ehemaligen Scheune eingerichtet wurde (AUT, CHA). Diese oder ähnliche Fliesen waren bauzeitlich wohl auch im Eingangsflur verlegt. Vom Flur über das Treppenhaus, bis zu den Treppenpodesten im Obergeschoss sind halbhohe Ziervertäfelungen an den Wänden überliefert. Sämtliche Geschossdecken, sowie die kassettierten Rollladenkästen aus Holz sind historisch überliefert (AUT, CHA).

Der Dachstuhl aus Nadelholz ist vollständig überliefert, im Dachgeschoss befanden sich wohl die Wohnräume der Haushälterin des Pfarrers. Auch dort sind kassettierte Zimmertüren mit profilierten Zargen erhalten (AUT, CHA, SOK).⁷

Im Keller sind neben dem großen Betonbecken zum Wäschewaschen und den flachen Eisenbetondecken sämtliche Brettentüren und Bodenbeläge authentisch erhalten (AUT, CHA, SOK). In der ehemaligen Scheune ist die bauzeitliche Geschossdecke mit mächtigen Balken aus Laubholz erhalten, im Obergeschoss ist ein Teil des bauzeitlichen Dachstuhls sichtbar (AUT, CHA).⁸

Insgesamt weist das ehemalige Pfarrhaus von Michelau den Großteil seiner bauzeitlichen Substanz und seiner charakteristischen architektonischen Ausstattung auf. Als ehemaliger Dienst- und Wohnsitz des Pfarrers ist das repräsentative Gebäude zudem aus sozial- und lokalhistorischer Sicht ein wichtiger

⁷ Der Dachstuhl weist durch eine nicht fachgerechte Isolierung einen starken Pilzbefall auf.

⁸ Das Obergeschoss der Scheune wurde in jüngerer Zeit zu einem Wohnraum transformiert, daher sind die Dachschrägen verkleidet.

Zeuge seiner Entstehungszeit. Eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität, **(GAT)** Gattung, **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit, **(SOK)** Sozial- oder Kultusgeschichte, **(SOH)** Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, **(BTY)** Bautypus

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 4, Fléiberstrooss à Michelau (no cadastral 67/4592). En cas de travaux de transformation, les membres proposent de remplacer les fenêtres existantes et d'opter pour des fenêtres en bois profilé à deux vantaux avec imposte.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christine Muller, Claude Cledes, Claudine Arend, Corinne Stephany, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jo-Anne Elsen, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 22 octobre 2025